

Das Bundesministerium informiert

# Raus aus dem Öl

## Ergebnisse des Online Workshops

**Donnerstag, 11. März 2021, 10:00-12:00 Uhr**

Zusammenfassung des Workshops und Ergebnis-  
darstellung der Gruppendiskussionen

## Programmrückblick

An dem Workshop „**Raus aus dem Öl**“ in Gemeinden und Regionen nahmen knapp **80 Teilnehmer:innen** teil – Damit war die Veranstaltung schon allein zahlenmäßig ein großer Erfolg und weckte bzw. reflektierte das große Interesse an der aktuellen Missionzero Thematik.

Nach der Eröffnung durch Frau DI Dr. **Bettina Bergauer** (BMK) führten u.a. Herr DI **Lorenz Strimitzer**, Mag. **Gregor Thenius**, und Frau Mag. **Elisabeth Matt** (alle AEA, klimaaktiv) durch die Veranstaltung und leiteten interaktive Diskussionsrunden in drei parallelen Gruppen zu den Erfahrungen, Erfolgsfaktoren, Hindernissen und nötigen Förderungen, die Raum für individuelle Beiträge boten.

Praxiserfahrungen wurden aus der **Gemeinde Silbertal** (Vorarlberg) von Herrn DI **Christoph Breuer** (Kairos OG), zum EU-H2020 Projekt „REPLACE“ und Rund-um-Sorglos-Pakete von DI **Herbert Tretter** (AEA) sowie ‚Learnings‘ aus den erfolgreichen Raus-aus-Öl-Piloten in NÖ von Mag. **Peter Haftner** (klimaaktiv Erneuerbare Wärme) in spannenden Vorträgen präsentiert.

Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse des Workshops. Die Präsentationen der Vortragenden übermitteln wir Ihnen als separates Dokument.

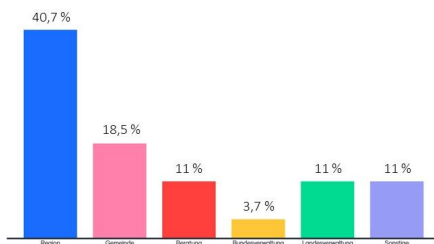
### Kontakt:

[lorenz.strimitzer@energyagency.at](mailto:lorenz.strimitzer@energyagency.at) oder [gregor.thenius@energyagency.at](mailto:gregor.thenius@energyagency.at)

## Zusammensetzung des Publikums

### Welcher Gruppe gehören Sie an?

Mentimeter



**Abbildung** Mentimeter-Online Umfrage zur Gruppenzugehörigkeit der Teilnehmenden (Region, Gemeinde, Beratung, Verwaltungen, Sonstige)

Vorwiegend gaben die Befragten an, einer **Region** anzugehören (KEM Managerinnen und Manager), gefolgt von **Gemeinden**, **Beratungsstellen** (e5 Beraterinnen und Berater) sowie **Bundes- und Landesverwaltungen**. Allerdings nahmen nicht alle Teilnehmende des Workshops auch an der Umfrage teil.

## Zusammenfassung der Diskussionen

### Erfolgsfaktoren und Vorbildcharakter – Was besonders gut gelingt

Nicht nur die „ölkesselfreien“ Gemeinden und Regionen werden als Vorreiter:innen gesehen, sondern insbesondere auch die „**Alles-aus-einer-Hand**“ **Initiativen** der KEM-Regionen in Kombination mit dem Pool an verfügbaren Energieberater:innen. Es braucht hierbei aber auch ein Gesicht, welches für die Sache steht - eine „**Kümmerer:in**“ - wobei vor allem die Bürgermeister\*innen als Ansprechpartner:innen gesehen werden. Als Treiber:innen einer forcierten Heizungsumstellung wurden mehrmals die Frauen in der Gemeinde genannt, die daher auch besonders angesprochen werden sollten.

Um die Wahl geeigneter, klimafreundlicher Heizungstypen zu vereinfachen, wurde die **Veröffentlichung von Faktenchecks** in Gemeindezeitungen sowie die Sichtbarmachung der umgesetzten Beispiele mit Bildern der gelungenen Umsetzung und Akteure:innen befürwortet.

Speziell in Salzburg konnte man von einer reibungslosen Kombination von Bundes- und Landesförderungen über die **zentrale Förderabwicklung** und automatischer Antragstellung bei der Umweltförderung KPC berichten.

In der Kommunikation der Alternativen sollte die **regionale Herkunft** der Brennstoffe hervorgehoben werden. Vor-Ort-Demonstrationen der bspw. Pellets-Produzenten könnten dabei helfen, das Bewusstsein für die lokale Wertschöpfung zu schärfen. Weitere gelungene Formate der Demonstration sind unter anderem der **Heizungscheck** und die **Installateurstreffen**.

### Hemmnisse und Schwierigkeiten sowie konkrete Lösungsansätze

Gerade beim Start einer KEM-Initiative und der entsprechenden Maßnahmen zum Ölkesseltausch, wären Tipps für eine rasche **Koordination und Aufgabenabstimmung** mit allen Stakeholdern anderer KEM-Regionen wünschenswert. Für Gemeinden ist es zum Teil unübersichtlich, wer eine Rolle bei der Einholung von Angeboten und der Beantragung von Förderungen spielt. – Wie können Bund, Land, Energieberater:innen sowie KEM-Manager:innen also die „**Best Practice**“ zur Sicherung eines effizienten Vorgehens sinnvoll miteinander teilen?

Der **Informationsstand** bezüglich des Kesseltauschs und der eigentlich wünschenswerten Kombination mit einer thermischen Sanierung, wird teilweise als schlecht bewertet. Nach den individuellen Erfahrungen der Teilnehmer:innen, werden Umbauten oft "wild drauf los" vorgenommen, was die Notwendigkeit einer nachhaltigen Energieberatung unterstreicht. Sanierungen sollten zum Beispiel auch Niedertemperatur-Heizungssysteme umfassen, da der reine Kesseltausch für **längerfristige Sanierungen** etwas zu

kurz greift. Hindernisse hierfür sind hohe Investitionskosten und ein hoher allgemeiner Aufwand. Um Ölheizungsbesitzer:innen direkt ansprechen zu können, benötigt man auch deren Heizungsstandorte als Voraussetzung.

Als Hindernis wird hierbei die **Erfassung der Heizungsanlagenbesitzer:innen** gesehen, da dies ist oft eine Frage des Datenschutzes ist. - Wer darf wen direkt anschreiben? Der Wunsch nach einer vollständigen Auflistung aller Heizsysteme im Gebäude- und Wohnregister wurde mehrfach genannt.

Ideal wären die Rauchfangkehrer:innen als **Kooperationspartner**, da sie die Heizsysteme wirklich kennen und Infos gezielt an die Betroffenen heranbringen könnten. Leider besteht von dieser Seite her oft kein Interesse. Auch die **Koordination von Sammeleinkäufen** hatte sich bei Öl in 20 Jahren gut etabliert, fehlt aber beispielsweise noch für den Kauf von Pellets.

Empfehlungen von Installateuren und Dienstleistern werden teilweise kritisch gesehen, da diese nicht immer von klimafreundlichen Varianten überzeugt sind, zum Beispiel dem Heizen mit Biomasse. Hier spielt die **Aufklärung durch Energieberater:innen** eine ganz besonders wichtige Rolle. Zudem sind Installateure oft ausgelastet und nur wenige stellen Angebote, die für den Vergleich der Kosten notwendig wären. Hierbei wurde die „**völlige Auslastung**“ von Handwerker:innen und Berater:innen sowie Verzögerungen in der Fertigstellung von Umbauten mehrmals betont.

### Notwendige Unterstützung und Rahmenbedingungen

Hier wurde unter großer Zustimmung eine **klare Kommunikation** der zu erwartenden **gesetzlichen Rahmenbedingungen** genannt sowie die Notwendigkeit, unkomplizierte Förderungen zu schaffen, die Unsicherheiten hinsichtlich der Förderabwicklung und sich gegenseitig ausschließender Landes- und Bundesförderungen beseitigen. Ein offizieller **Ablaufplan** oder eine chronologische **Checkliste** wären für Gemeinden ein guter Ansatzpunkt.

Weiterhin wünscht man sich die ganzjährige **Kontinuität der Förderungen** ohne Unterbrechungen, wobei die Förderhöhe weniger entscheidend sei. Auch wäre eine einheitliche **Heizungsanlagendatenbank** mit Verlinkungen zum entsprechenden Gebäude- und Wohnregister wünschenswert.

Zielführend wäre zudem eine zentrale Website, zum Beispiel **klimaaktiv**, hinsichtlich der Unternehmen, die „Rund-um-Sorglos-Pakete“ anbieten, und so als übergeordnete **Informationsplattform** für alle Bundesländer fungiert, statt regionaler Informationsservices. Erstrebenswert ist ein guter Überblick der Kosten- und Refinanzierungsvergleiche sowie die Gegenüberstellung aller technischen **Umstellungsvarianten** mit Hinblick auf die örtlichen Rahmenbedingungen und deren Beurteilung. An dieser Stelle sei auf den Umstellungsrechner Hexit verwiesen, der eine erste Orientierung bezüglich der **Kosten und CO<sub>2</sub>-Emissionen** bietet.

Weiterhin sei die **Bewusstseinsbildung** wesentlich, dass Ölheizungen massive CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen und der Tausch mehr als eine reine Kostenersparnis bietet, sondern vielmehr der gesetzlichen Verpflichtung zur Erreichung der nationalen Klimaziele entspricht. Noch effizienter als die **regelmäßige Werbung** in Gemeindezeitungen, ist die persönliche Ansprache mittels Informationsveranstaltungen oder dem Bürgermeister:innenbrief.

Vor allem ältere Hausbesitzer:innen sollten bei den „Sorglos-Paketen“ an die Hand genommen werden, um **Berührungängsten** und der Sorge um zu hohe Kosten entgegen zu wirken und über den tatsächlichen Aufwand und vor allem Nutzen, wie beispielsweise den Komfortgewinn, zu informieren.

Problematisch wird die Gefahr des „**Lobbying für grünes Öl und grünes Gas**“ gesehen. Auch gibt es Sorge um **Versorgungssicherheiten** bei alternativen Heizungssystemen, die adressiert werden sollte. Gerade bei Siedlungen im ländlichen Raum mit vielen Einzelölheizungen, könnte die zentrale **Nahwärmeversorgung** durch Initiativen der Gemeinde gestützt werden.

[bmk.gv.at](http://bmk.gv.at)

[klimaaktiv.at](http://klimaaktiv.at)